

Rüschlikon Die Bushaltestellen werden komfortabler

Bushäuschen als «Ort der Musse»

Ab Ende Monat werden die Warte-Pavillons entlang der Buslinie 165 nicht nur wettersicherer, sondern auch bequemer sein.

Marianne Bosshard

Die modernen, farbig verglasten Bushäuschen in Rüschlikon sorgten in der Vergangenheit für Gesprächsstoff. Einige Busbenutzer klagten über den durch die offene Bauweise nicht ausreichenden Schutz vor Nässe und Wind, andere über den nackten Stein des Sitzhockers, der sich bei kalten Temperaturen nicht als Sitzgelegenheit eigne. Und noch andere sahen sich durch die zeitweilig rote Beleuchtung nachts mitten ins Moulin Rouge versetzt. Auf diese Stimmen aus der Bevölkerung reagiert die Gemeinde nun und erweitert ihre Bushäuschen.

Identitätsstiftende Häuschen

Bis zum 26. November werden alle Häuschen mit mindestens zwei verglasten Seitenwänden zum Schutz vor Wetterkapriolen ausgerüstet sein – situativ an ihren Standort angepasst. Die Steinkuben erhalten eine Abdeckung aus geölter Räumerei, die viel Sitzleder verspricht. Die Beleuchtung wiederum wird nachts gedimmt. Die Kosten für diese baulichen Verbesserungen belaufen sich für die zusätzlichen Wetterschutzwände auf 109 000 Franken und für die Holzabdeckungen auf 15 000 Franken. Die zwei im August fertiggestellten Bushäuschen an der gut frequentierten Haltestelle Bahnhof (Nidelbadstrasse) werden zusätzlich mit einer beige gestellten Sitzbank (Kostenpunkt 10 000 Franken) ergänzt.

Architekt Hans Ulrich Imesch:
«Die Bus-Warte-häuschen greifen die vier Jahreszeiten auf.»



Im Investitionsplan 2011 ist das nächste und neunte Häuschen an der Haltestelle Schlossstrasse bereits mit 200 000 Franken eingestellt.

«Unsere Bus-Pavillons sind Orte der Musse», erklärt Gemeinderat und Werkvorstand Fabian Müller (FDP). «Sie transportieren die Idee, nicht nur den öffentlichen Raum aufzuwerten, sondern auch ein einheitliches, identitätsstiftendes Bild für Rüschlikon zu schaffen.» Mit den Ergänzungen im modularen Konzept der Warte-häuschen wolle der Gemeinderat den Komfort steigern, aber keineswegs deren Ori-



Futuristisch kommen sie daher, die Rüschliker Bushäuschen – im Bild die Haltestelle Bahnhof. (Marianne Bosshard)

ginalität schmälern, erklärt Müller. So werden auch in Zukunft Werbetafeln, Zeitungsboxen, Billettautomaten, Abfalleimer und Aschenbecher innerhalb der Pavillons keinen Platz finden. Laut Werkvorstand Müller sei die Abteilung Tiefbau/Werke aber daran, ein Abfall- und Recyclingkonzept auszuarbeiten. Der Gemeinderat wird nächstes Jahr definitiv darüber befinden.

Eine lichterne Schmuckkette

Kreativer Kopf hinter den Rüschliker Bus-Pavillons ist Architekt und Tiefenpsychologe Hans Ulrich Imesch, der auch schon die schweizweit bekannten glaszyklinderrförmigen Telefonkabinen entwickelte. Die Warte-häuschen greifen die vier Jahreszeiten auf und sind im Frühling grün, im Sommer gelb, im Herbst rot und im Winter blau beleuchtet – ein Farbenspiel, das sich in den getönten Scheiben fortsetzt. Rüschlikon sei ein durchgrünter Siedlungsraum mit weitherum bekannten Parkanlagen und fantastischer Aussicht auf den See.

Dies greife die Pavillon-Idee wieder auf, sagt Imesch, «zum Beispiel in der unkonventionellen Sitzanordnung, die einem die Sicht erlaubt, die einem beliebt». Der Forschungsstandort mit in-

ternationaler Ausstrahlung und qualitativ hochwertige Wohnbauten machten laut Imesch weitere Facetten der Seegemeinde aus, was die Bushäuschen schliesslich nicht nur materiell, sondern auch mit ihrem Campusflair verkörpern würden. «Jetzt, da acht Unterstände rea-

lisiert sind, dürfte nachts beim Überfliegen die farbige Lichtkette, die sich von der allgemein dezent weissen Lichtqualität der Gemeinde abhebt, auf einen Blick sichtbar sein», freut sich Imesch. «Ein Schmuck, der ganz Rüschlikon durchzieht und verbindet.»



Nachts sollen die Bushäuschen gemäss Architekt Hans Ulrich Imesch eine schmucke Lichtkette in Rüschlikon hinterlassen.